



Im Auftrag des

**Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie**

2hm[®]
Research. Consulting.
Implementation.

gws

Sportstätten im demografischen Wandel

(I C 4 - 02 08 15 - 51/13)

Forschungsbericht - Kurzfassung

Dezember 2014

Version 1.2

Autoren (in alphabetischer Reihenfolge):

Iris an der Heiden, Frank Meyrahn, Prof. Dr. Holger Preuß

2hm & Associates GmbH

Gerd Ahlert, Anja Sonnenberg, Britta Stöver, Dr. Marc Ingo Wolter

GWS mbH - Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforschung



Schlaglichter

Sportstätten im demografischen Wandel

*Aktuell gibt es ca. 46 Mio. Sportlerinnen und Sportler in Deutschland.
In 2030 wird es vorr. 44 Mio. geben.*

*Aktuell sind ca. 56% der Bevölkerung nach eigener Aussage sportlich aktiv.
In 2030 werden es vorr. immer noch ca. 56% sein.*

Trotz dieser zunächst gering erscheinenden Veränderung gibt es erhebliche voraussichtliche Entwicklungen in Bezug auf die Sportarten und Sportstätten:

Sportleranzahlen 2010 und 2030:

Fußball: 10,7 Mio. → 9,4 Mio.

Schwimmen: 21,7 Mio. → 20,7 Mio.

Gymnastik: 9,7 Mio. → 10,3 Mio.

Fitness: 12,0 Mio. → 11,1 Mio.

Wandern: 17,0 Mio. → 17,0 Mio.

*Aktuell gibt es ca. 7.000 Bäder in Deutschland.
In 2030 wird es nach aktuell vorausberechneter Bevölkerung Bedarf für
ca. 6.730 Bäder geben.*

*Aktuell gibt es ca. 26.000 Sporthallen in Deutschland.
In 2030 wird es nach aktuell vorausberechneter Bevölkerung Bedarf für
ca. 23.300 Sporthallen geben.*

*Aktuell gibt es ca. 37.000 Sportplätze in Deutschland.
In 2030 wird es nach aktuell vorausberechneter Bevölkerung Bedarf für
ca. 32.500 Sportplätze geben.*

1 Hintergrund des Forschungsauftrags

Der demografische Wandel wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nahezu alle Lebensbereiche erheblich beeinflussen und dabei viele Lebensbereiche verändern. Ausgehend von der demografischen Entwicklung, dem aktuellen Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Sportangeboten und den zugehörigen Sportgelegenheiten und Sportstätten sowie dem damit notwendigen Wandel in der Sportstättenplanung gilt es, das baulich notwendige Investitionsvolumen und wirtschaftlich sinnvolle, d. h. insbesondere effiziente Wege fundiert herzuleiten, um die notwendigen Maßnahmen im bauwirtschaftlichen bzw. sportpolitischem Bereich ergreifen zu können. Die vorhandene Infrastruktur der bestehenden Sportstätten zu unterhalten, wenn notwendig auszubauen oder ggf. rückzubauen bzw. zusammenzulegen oder umzuwandeln und damit neuen Entwicklungen anzupassen, stellt für jedes Bundesland, jede Kommune, jeden Verein und jeden privaten Träger eine wichtige Aufgabe dar.

Inwieweit die sportförderlichen Trends Gesundheit & Fitness den demografischen Wandel kompensieren können oder wie stark sich die Entwicklung der verschiedenen Einflussfaktoren im mittleren Planungshorizont auf die Sportstätteninfrastruktur auswirken, ist bisher nicht quantifiziert worden. Das Gros der derzeit vorliegenden Untersuchungen und Statistiken zur Auswirkung des demografischen Wandels auf die Sportstätteninfrastruktur beschränkt sich bisher auf ausgewählte Städte bzw. Kommunen (vgl. z. B. Hübner, 2008), Prognosen wesentlicher Teilbereiche des Sports wie die Entwicklung des organisierten Sports (Steinbach & Hartmann, 2007) oder in Bezug auf den Schulsport die Prognose von Schülerzahlen in Deutschland (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2009). Obwohl die Demografie-Problematik von den verschiedenen Akteuren des Sports bereits als wesentlich erkannt, differenziert besprochen (vgl. z. B. DOSB, 2007) und vielfältig auf der Seite der Sportanbieter wie Vereinen oder Fitness-Centern aufgegriffen wird, liegt ein umfassender Datensatz oder ein Forschungsbericht, welcher die demografischen Effekte auf die gesamte Sportinfrastruktur quantifiziert, für Deutschland nicht vor und damit keine Bewertung für die Sportwirtschaft insgesamt. Steinbach & Hartmann begründen 2007 ihre Projektion des organisierten Sports ins Jahr 2030: „Entsprechende Programme und Maßnahmen basieren aber noch überwiegend auf generalisierenden, wenig differenzierten Erkenntnissen über die bevorstehenden demografischen Entwicklungen. Es ist daher kaum verwunderlich, dass zahlreiche Vereine und Verbände bereits ein ausgeprägtes Problembewusstsein erkennen lassen, ohne die tatsächlich auf den Sport zukommenden Auswirkungen in ihrer quantitativen Dimension richtig einschätzen zu können“ (S. 224). Dies gilt insbesondere auch für die Gewinner des demografischen Wandels und den ggf. damit verbundenen steigenden Bedarf, der vermutlich auch stark im selbstorganisierten Sport zu finden ist. Vor dem Hintergrund des bestehenden Sanierungsstaus zahlreicher Sportstätten sowie der zunehmenden finanziellen Überforderung der Kommunen, die bestehende Infrastruktur aufrecht zu erhalten, ist eine Quantifizierung der zukünftigen Bedarfe für die Nutzung von Sportstätten von besonderer politischer Bedeutung.

Mit den Primärerhebungen zum Sportsatellitenkonto liegen erstmals umfangreiche bundesweite Daten sowohl in Bezug auf das Sportverhalten der Bevölkerung als auch auf den Bestand an Sportstätten vor (Preuß, Alfs & Ahlert, 2012; an der Heiden,

Meyrahn et al., 2012a/b). Damit wurde eine Datengrundlage geschaffen, die Voraussetzung dafür ist, die Bilanzierung von aktuellem Bestand und Bedarf auf Bundesebene auf den mittleren Planungshorizont (2030) zu projizieren und mögliche sportwirtschaftliche Konsequenzen bestimmen zu können.

Ziel des Projektes ist es, die Auswirkung des demografischen Wandels auf die Sportstätteninfrastruktur insgesamt zu quantifizieren und damit einen datenbasierten Rahmen für die weitere wirtschaftspolitische Entscheidungsfindung zu geben.

Ziel des Projektes ist es dagegen explizit nicht,

- aktuelle Über- und Unterbedarfe in der Sportinfrastruktur zu identifizieren,
- aktuelle und zukünftige Verteilungsproblematiken der Sportstätteninfrastruktur in Deutschland, den Ländern, den Kommunen oder Stadtteilen zu erheben oder zu modellieren,
- den Zustand der Sportstätteninfrastruktur und damit einhergehenden Ausfall von Sportanlagen in den nächsten Jahren einzubeziehen,
- aktuelle und zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich Sport und Sportinfrastruktur zu modellieren, wie z. B. verstärkte Förderung der Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund, Entstehung & Entwicklung von Trendsportarten, Entstehung und Entwicklung neuer Anbieterstrukturen im Sport oder Maßnahmen zur Aktivierung der bisher nicht sportaktiven Personen,
- eine Planungsleitlinie für die Kommunen zu erstellen, wie mit dem demografischen Wandel in den Kommunen umzugehen sei.

In 2012 wurden im Rahmen des Sportsatellitenkontos für Deutschland jährliche Kosten von 22,6 Mrd. € für den Betrieb, Erhalt und Bau der Sportinfrastruktur ermittelt (an der Heiden, Meyrahn et al., 2012b). Die Auswirkung des demografischen Wandels auf diesen volkswirtschaftlichen Faktor, der auch mittel- und unmittelbar den größten Teil des aktiven und passiven Sportkonsums auslöst, kann auf Bundesebene bestimmt werden.

Im Zentrum der Analyse steht ein Ceteris-Paribus-Szenario mithilfe von quantitativen Trendextrapolationen der Bevölkerung in Kombination mit altersgruppenspezifischem Sportverhalten und der sportartenspezifisch gegebenen Infrastruktur. Damit wird der isolierte Effekt des demografischen Wandels ohne Berücksichtigung weiterer Entwicklungen oder Wechselwirkungen quantifiziert. Ergänzt wird dieses Ceteris-Paribus-Szenario um weitere Szenarien, die zunächst von den Experten des Projektbeirats qualitativ im Sinne der Intuitive-Logic-Szenariotechnik als *wahrscheinliche* Alternativszenarien sowie als Normativ-Narrative-Szenarien, sprich *wünschenswerte* Alternativszenarien, benannt und beschrieben werden, die mögliche Entwicklungen in Bezug auf die Sportarten, das Sportverhalten der Bevölkerung sowie gesellschaftliche und/oder gesetzliche Veränderungen beinhalten.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Forschungsprojektes verkürzt dargestellt. Ausführliche Darstellungen der Definitiorik, Vorgehensweise und weitere Detailergebnisse finden sich im Langbericht (an der Heiden, Meyrahn et al., 2014).

2 Ceteris-Paribus-Szenario

Die Anzahl der sporttreibenden Deutschen reduziert sich bis 2030 bei der vorausgerechneten Bevölkerung um 4 %. Weitaus größere Veränderungen zeigen sich auf Altersgruppen- und damit Sportartenebene.

In den einzelnen Altersgruppen weichen die Aktivenzahlen der Sportarten mitunter deutlich voneinander ab, da manche Sportarten z. B. häufiger von jüngeren als von älteren Sportlern betrieben werden. Abbildung 1-1 verdeutlicht grafisch die Entwicklungen der Sportarten abhängig von ihrem Volumen. Es wird deutlich, dass viele kleine bis mittlere Sportarten die größten altersbedingten Reduzierungen erwarten können. Diese reichen bis zu -20 %. Die Ballsportarten sind mit ca. -15 % erwartungsgemäß vergleichsweise stark betroffen. Die volumenstärksten Sportarten Radsport und Schwimmen sind mit ca. -3 % fast stabil bis 2030, während das Laufen, Skifahren und Fitness überraschend mit Verlusten im mittleren Ausmaß zu rechnen haben. Hier geben die dazu wesensverwandten Sportarten Nordic Walking und Wandern bzw. Gymnastik und Gesundheitssport die Wachstumsrichtung vor. Gymnastik ist die mit Abstand am stärksten durch den demografischen Wandel für Wachstum begünstigte Sportart. Die Zuwächse um ca. 7 % liegen dabei allerdings nur bei der Hälfte der bei vielen Sportarten projizierten Verluste. Die Sportart mit dem verhältnismäßig größten Volumen und gleichzeitig starken demografischen Verlusten ist der Fußball. Ca. 9 % der insgesamt um 13 % reduzierten Sportlerstunden im Fußball werden bereits bis 2020 erwartet. Insgesamt kann keine Sportstätte „demografisches Wachstum“ bis 2030 erwarten.

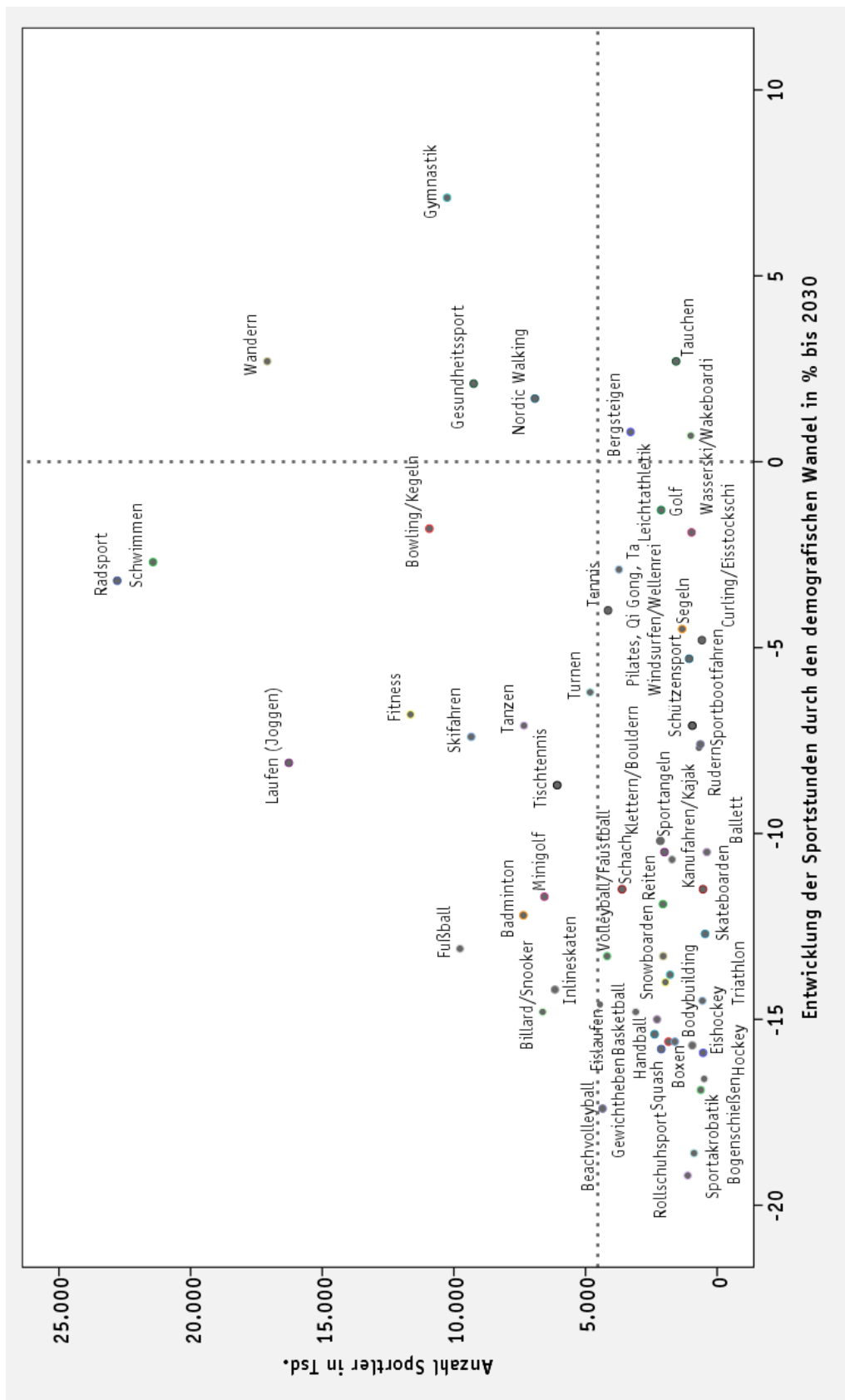


Abbildung 1: Entwicklung der Sportartenstunden nach Umfang der Sportarten. Trennung in positive und negative Entwicklungen sowie Sportarten mit über- und unterdurchschnittlich vielen Sportlern. Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung.

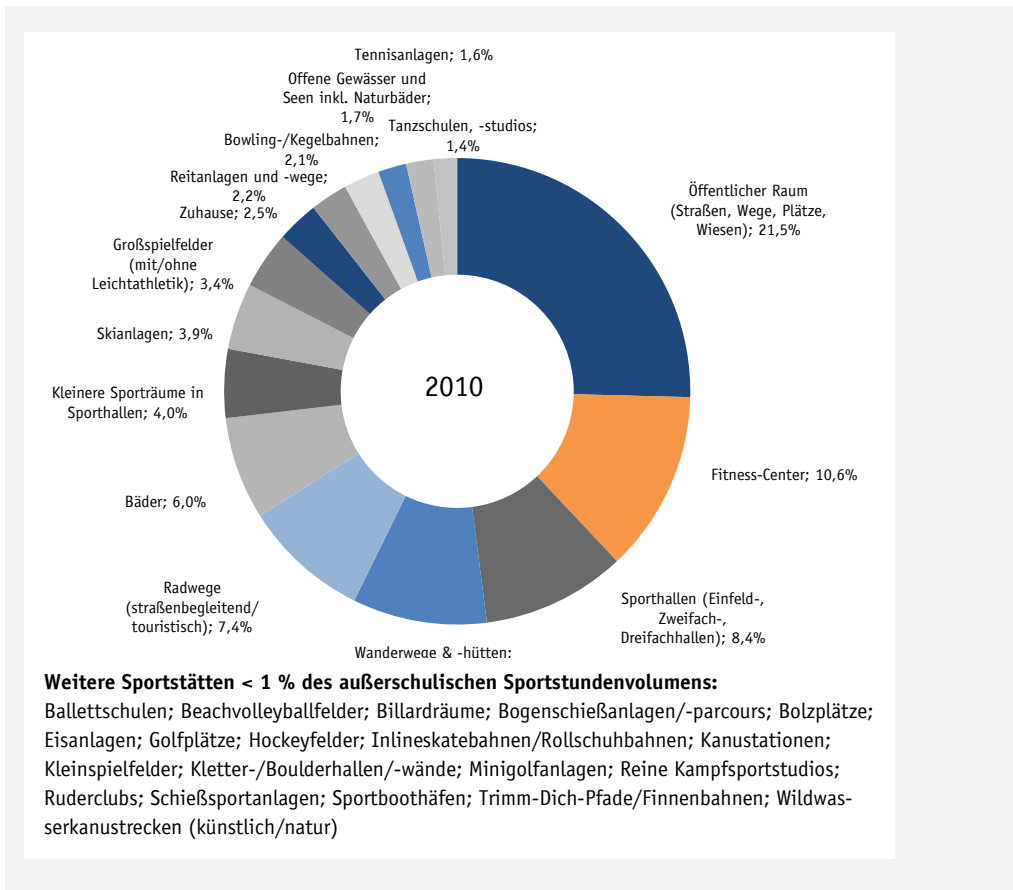


Abbildung 2: Sportstätten nach Sportstundenvolumen 2010. Eigene Darstellung und Berechnung.

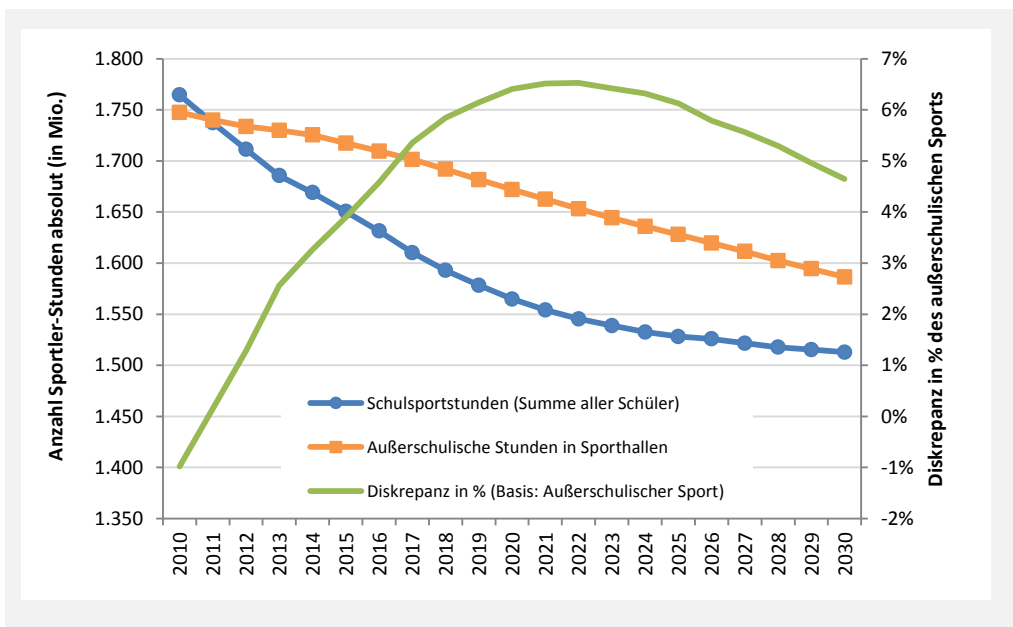


Abbildung 3: Schulsport- und außerschulische Sportler-Stunden in der Projektion bis 2030. Eigene Berechnung und Darstellung.

Für die Projektion der Infrastruktur ist die aktuelle Nutzungsstruktur maßgebend. Abbildung 2 zeigt für 2010 die besondere Bedeutung der Sportgelegenheiten für die Sportaktivitäten der deutschen Bevölkerung (blau markiert). Ca. 40% der außerschulischen Sportstunden werden auf Sportgelegenheiten, überwiegend „Eh-da-Flächen“ ausgeübt. In Sporthallen inkl. dort vorhandener kleinerer Sporträume wird ähnlich viel Sportzeit verbracht wie in den Fitness-Centern (12,4 % vs. 10,6 %).

Wesentlich für die Nutzung der Sportstätten, insbesondere der Sporthallen, -plätze und Bäder ist auch der Schulsport. Die Anzahl der Schulsportstunden sinkt als Folge der vorhergesagten demografischen Entwicklung um -14,3 %. Abbildung 3 zeigt, dass die Schulsportstunden und die außerschulischen Sportler-Stunden in 2010 einen ähnlichen Umfang besitzen, sich jedoch durch die demografische Entwicklung bis 2030 unterschiedlich reduzieren. Bis zu 6,5% der außerschulischen Stunden (2022) hätten bei einem Rückbau der Schulstandorte keine Infrastruktur mehr, wenn sie nicht von vorne herein in vereinseigenen Sporthallen beheimatet wären. Diese Problematik wird im Zeitraum bis 2022 erwartet, betrachtet man ausschließlich die demografische Bevölkerungsveränderung. Die Schwimmsportstunden der Schüler reduzieren sich um 13,1 %. Die außerschulischen Schwimmsportstunden der Bevölkerung lassen im Vergleich dazu im Ceteris-Paribus-Szenario nur um 3 % bis 2030 nach. Da somit die Schulschwimmer vergleichsweise stärker weniger werden als die Schwimmer im Allgemeinen, wird die Bäderinfrastruktur in Zukunft anteilig weniger von Schülern genutzt sein als bisher.

Rein kalkulatorisch besteht im Zeitraum 2010 bis 2015 ein weiterer Bedarf an 800 Kilometern Wanderwegen in Deutschland, Radwege könnten dagegen bis 2030 um ca. 4.000 km reduziert werden. Für Sportstätten in Wegeform sind zwei Aspekte jedoch sehr relevant:

- 1) Die Auslastung ist anders zu bemessen als bei Sporträumen. Sie ist nicht nur von der Länge der Sportwege abhängig, sondern auch von der Ausgestaltung (z. B. Breite, Durchgängigkeit der Verbindungen von einzelnen Strecken sowie Engpässen an beliebten Zielorten oder auch Ausgangspunkten).
- 2) Die Abgrenzung der Rad-, Wander- und Joggingstrecken zu nicht-spezifisch für den Sport vorgesehenen Wegen ist in der Nutzung nicht überschneidungsfrei. Radfahren ist sowohl auf einem Großteil an Straßen und Wegen möglich wie auch auf spezifischen Rad- und Radwanderwegen.

Für die Erweiterung des Wanderwegenetzes ist daher die Auslastungssituation genau zu prüfen. Abbildung 4 zeigt die aktuelle Verteilung, die den großen Anteil des nicht spezifisch angelegten öffentlichen Raums verdeutlicht. Da immer noch ein Großteil des Radsports auf Straßen ohne Radweg erfolgt, ist der Rückgang durch den demografischen Wandel hinsichtlich der Ziele der Kommunen zu bewerten, wieviel sport-spezifische Wege zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt für alle Sportarten, die zu großen Teilen den öffentlichen Raum nutzen. Hier können sich Kommunen mit einer attraktiven Ausgestaltung oder auch nur durch Beschilderung bei großen Bevölkerungsgruppen als „aktiv für den Sport“ auch in Zukunft profilieren. Die qualitativen Fokusgruppen haben ergeben, dass für ältere Radfahrer das Vorhandensein sicherer Radwege für die langfristige Ausübung des Radsports wesentlich ist.

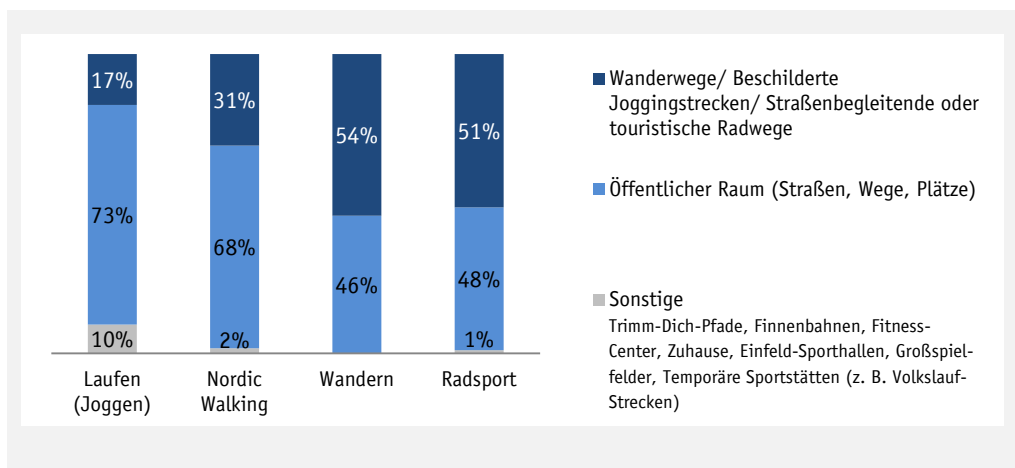


Abbildung 4: Sportstättenverteilung der Sportarten mit hohem Anteil an der Nutzung von Sportgelegenheiten/öffentlichem Raum. Eigene Berechnung und Darstellung.

Interessant für den zukünftigen Bedarf an Sportstätten ist die Entwicklung der wesensverwandten Sportarten der klassischen und der fernöstlichen Gymnastik, des Fitness- und Gesundheitssports. Wie Abbildung 5 zeigt, verteilen sich diese Sportarten charakteristisch auf die jeweiligen Sportstätten-Anbieter. Grundsätzlich sind alle diese Sportstätten geeignet, um alle Gymnastik- und Fitness-Sportarten anzubieten. Da die Sportarten wesensverwandt sind und ähnliche Zielgruppen ansprechen, die zudem zu den demografisch interessanten Zielgruppen gehören, steht hier der Sportmarkt in besonderem Wettbewerb. Die Gymnastik als stärkste durch den demografischen Wandel wachsende Sportart kann sich mit nachrückenden Geburtskohorten verstärkt in die Fitnessrichtung entwickeln und damit verstärkt Bedarf an Fitness-Centern bringen bzw. den Bedarf an Sporthallen reduzieren. In die andere Richtung betrachtet kann die älter werdende „Gymnastik-Generation“ verstärkt zu Gesundheitssportanbietern wechseln, die zukünftig ggf. verstärkt in medizinischen Kontexten angeboten werden.

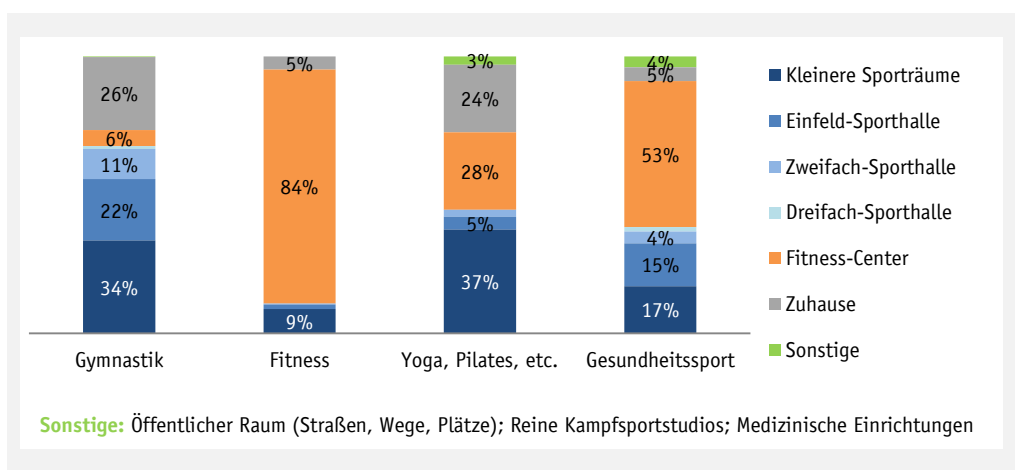


Abbildung 5: Sportstättenverteilung der Gymnastik- & Fitnesssportarten. Eigene Berechnung und Darstellung.

In den folgenden Tabellen und Abbildungen werden die Szenarien gegenübergestellt, sie sind jedoch nicht unmittelbar vergleichbar: Jedes Szenario beruht auf dem Ceteris-Paribus-Szenario und beinhaltet zusätzlich die Auswirkungen von Spezialeffekten, d. h. von Effekten, die einerseits spezifische Teile der sporttreibenden Bevölkerung betreffen, andererseits Extrempunkte darstellen, da die Annahmen, die den Alternativszenarien zugrunde liegen, über 20 Jahre (2010 bis 2030) fortgeschrieben sind.

Die Abbildungen 6 und 7 zeigen zunächst die mögliche Entwicklung der Sportinfrastruktur bis 2030 im Überblick. Im Ceteris-Paribus-Szenario werden in 2030 alle Sportstätten in geringerem Ausmaß als in 2010 benötigt. Die Alternativ-Szenarien zeigen Extrempunkte auf. Von den kommunalen Sportstätten sind die Bäder deutlich weniger betroffen als die Sporthallen und -plätze. Das Szenario „Trend-Sportarten“ führt für die Sportarten Triathlon, Wandern und Golf zu extremen Wachstumsraten; andererseits zu starker Schrumpfung (Reiten, Schießen, Ski). Auch wenn die lineare Fortführung der Sportartentrends anhand der Entwicklung von 2003-2013 bis 2030 unrealistisch ist, zeigt dieses Szenario doch die Relevanz der Sportartenentwicklung für die Infrastruktur.

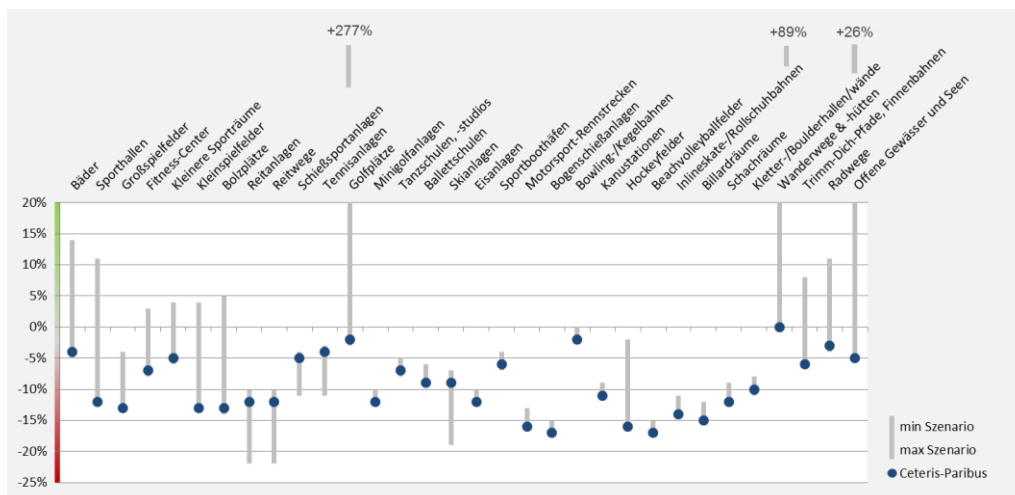


Abbildung 6: Projektion Sportstätten/Sportgelegenheiten 2030. Ceteris-Paribus-Szenario mit Extrempunkten aller Szenarien. Eigene Darstellung und Berechnung.

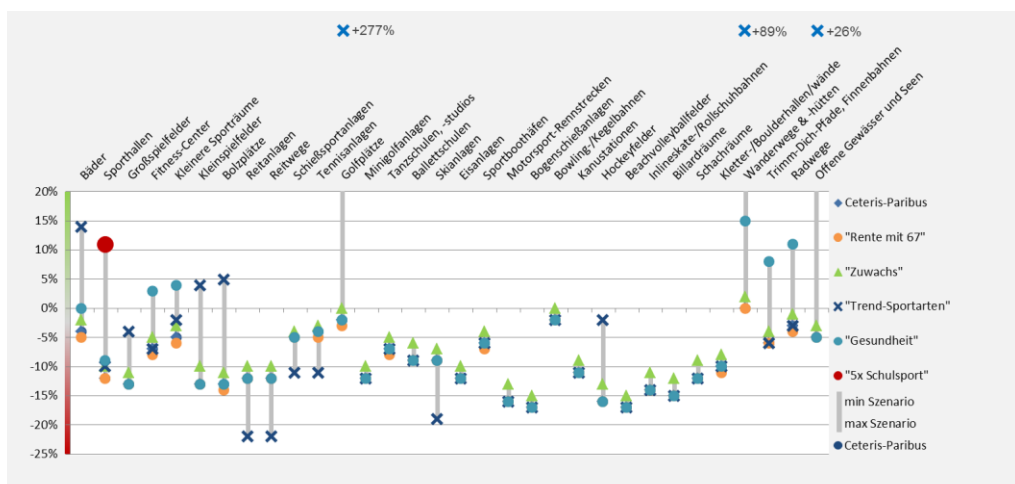


Abbildung 7: Projektion Sportstätten/Sportgelegenheiten 2030. Szenarien im Vergleich. Eigene Darstellung und Berechnung.

Die in Tabelle 1 im Detail dargestellten Szenario-basierten Entwicklungen der Sportstätteninfrastruktur bis 2030 zeigen erhebliche Unterschiede in den Ergebnissen auf und verdeutlichen damit die Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des demografischen Wandels. In Tabelle 2 werden anhand der prozentualen Abweichungen die Schwerpunkte der Szenarien deutlich. Insgesamt sind die in den Tabellen 1 bis 4 dargestellten Ergebnisse der Projektionsrechnung und damit nicht mit einer genauen Prognose gleichzusetzen. Die Ergebnisse sind daher nicht als präzise Angaben für 2030 misszuverstehen. Es wurde dennoch darauf verzichtet, die Angaben zu runden, um die unterschiedlichen Spannweiten der Angaben (von einstellig bis fünfstellig; von Mio. bis Mrd.) je nach Sportart und Sportstätte nicht zu stark einzuschränken.

Im Szenario **„Rente mit 67“** sind die Rückgänge etwas stärker als im Ceteris-Paribus-Szenario. Es entsteht ein deutliches Bild, welche Personengruppe aus Zeitgründen im Falle der später eintretenden Rente weniger sportlich aktiv sein könnte und damit folgende Sportstätten in geringerem Umfang frequentiert würden als nur durch den demografischen Wandel: Bäder, Wander- und Radwege; Golfplätze, Bowling-/Kegelbahnen und Sportboothäfen. Die Kompensation der Rückgänge in den jungen Altersklassen durch Sportaktivitäten der Generation 65+ wäre damit in diesem Szenario leicht eingeschränkt.

Das Szenario **„Zuwachs“** zeigt, dass durch eine langfristig erhöhte Zuwanderung von weiteren 100.000 Personen pro Jahr ein positiver Einfluss auf alle Sportstätten ausgeübt würde. Wie die Tabelle 1 zeigt, könnte der demografische Wandel durch die erhöhte Migration jedoch nicht völlig kompensiert werden. Es kommt jedoch zu einer erheblichen Verminderung der Effekte um durchschnittlich 20% bis 50%. Die Berechnung geht von ähnlichen Sportartenmustern der Zuwanderer aus wie denen der deutschen Bevölkerung. Hier sind sicherlich auch andere Schwerpunkte in der Wahl der Sportart denkbar.

Dass die Sportartenverteilung einen erheblichen Einfluss auf die Sportinfrastruktur haben kann, zeigt das Szenario **„Trend-Sportarten“**. Obwohl die Sportaktiven-Quote in diesem Szenario nicht erhöht wurde, führe die Fortsetzung der bestehenden Trends im organisierten Sport zu erheblichen Wachstums- und Schrumpfungsraten der Sportstätten. Für die Bäder, Golfplätze und Wanderwege¹ könnte so der demografische Wandel mehr als überkompensiert werden. Besonders verschärfte Schrumpfungsraten müssten in diesem Szenario die Reit-, Tennis-, Schieß- und Skianlagen erwarten. Die Schrumpfungssituation bei den Sportplätzen kann sich bei Fortsetzung der diesbezüglichen Sportartentrends (z. B. Fußball) halbieren, während die Sporthallen nur in geringem Umfang an gegenwärtigen Sportartentrends partizipieren. Für die beiden stärksten Trends der letzten 10 Jahre, das Wandern und den Triathlon, ist zu bedenken, dass ein Großteil der Wanderwege heute nicht ausgelastet sind und damit nicht im errechneten Umfang erweitert werden müssten und der Triathlon von einer vergleichsweise geringen Basis in 2003 stark gewachsen ist, die Wachstumsraten demnach nicht ohne Weiteres aufrechterhalten bleiben könnten. Auch wenn es

¹ Die zweifelsohne bestehenden Trends im Kletter- und Fitnesssport können mit der bestehenden Datenbasis nicht abgebildet werden und gehen damit nicht in die Entwicklung der Kletterhallen und Fitness-Center in diesem Szenario ein.

nicht wahrscheinlich ist, dass die Trends in den Sportarten bereits stagnieren bzw. sich schon auf einem stabilen Niveau eingependelt haben, ist die lineare Weiterentwicklung bis 2030 als Szenarien mit geringerer Wahrscheinlichkeit einzustufen und somit als Extrempunkte der Entwicklungsoptionen.

Das Szenario „**Gesundheit**“ zeigt durch die Erhöhung der Aktiven-Quoten in gesundheitsrelevanten Sportarten ein Bild im Sinne des vermeintlichen „Klischees des demografischen Wandels“: Die Bevölkerung springt und wirft nicht mehr, sondern wandert, schwimmt und hält sich fit. In den diesen Sportarten zugehörigen Sportstätten würde der demografische Wandel in diesem Szenario durch die Gesundheitsaktivitäten vollständig kompensiert. Die Bevölkerung nützte dann in einem vergrößerten Ausmaß Fitness-Center und kleinere Sporträume, Wander-, Lauf- und Radwege sowie Bäder.

Der Wechsel von 3 auf 5 Sportstunden pro Woche im Szenario „**5xSchulsport**“ würde zu erheblichem Mehrbedarf an Sporthallen führen, sollte es aktuell keine größere Unterauslastung in den Hallenzeiten des Schulsports geben. Müssten die beiden Sportstunden vollständig auf zu erweiternder Infrastruktur durchgeführt werden, müssten nicht nur keine Hallen rückgebaut werden wie im Ceteris-Paribus-Szenario, sondern bis 2030 ca. 3.000 neue Sporthallen/Anlageneinheiten gebaut werden. Das heißt, obwohl die Schüleranzahl bis 2030 um 13 %-Punkte zurückginge, müssten ca. 6.000 Hallen mehr für die zusätzlichen Schulsportstunden vorgehalten werden als im Ceteris-Paribus-Szenario. Dies jeweils unter den Annahmen, dass bestehende Anlagen nicht erweitert nutzbar sind oder deren Nutzung optimiert werden kann. Diese Annahmen sind insofern zu prüfen, da sich durch die Ausweitung der Ganztagschulen die Nutzungsdauer der Sportstätten durch die Schulen erhöht und damit die Zeitspanne, auf die sich die fünf Schulstunden verteilen könnten. Es ist durchaus denkbar, dass diese zeitliche Erweiterung räumliche Engpässe überkompensiert. Während im Ceteris-Paribus-Szenario der Vereinssport unter der starken demografisch bedingten Reduktion der Schulsportinfrastruktur leiden würde (vgl. Kap. 3.1.4), gäbe es im Falle eines umfassenden Neubaus in diesem Szenario keine Hallenengpässe für die Vereine, da der Schulsport dann in Zukunft relativ höheren Infrastrukturbedarf hätte als der hallenbezogene Vereinssport. Es ergäbe sich vielmehr eine Auslastungsproblematik für die Hallen, die in den Abendstunden nicht hinreichend von Vereinen genutzt werden könnten und damit ggf. eine schlechtere Kostenstruktur aufweisen würden.

**Tabelle 1: Szenarien der Sportstätteninfrastruktur 2030. Kursiv: Extrempunktbetrachtungen.
Eigene Berechnung und Darstellung.**

Sportstätte	2010	Ceteris- Paribus	"Rente mit 67"	"Zu- wachs"	"Trend- Sportarten"	"Gesund- heit"	"5xSchul- sport"
	absolut	Veränderung der Anzahlen in absoluten Zahlen bis 2030					
Bäder	7.006	-280	-319	-140	+991	-35	-280
Sporthallen (Einfeld-, Zweifach-, Dreifachhallen)	26.372	-3.099	-3.141	-2.606	-2.647	-2.426	2.874
Großspielfelder (mit/ohne Leichtathletik)	37.393	-4.923	-4.955	-4.224	-1.622	-4.923	-4.923
Fitness-Center	6.829	-501	-525	-342	-495	233	-501
Kleinere Sporträume (in Sporthallen)	15.795	-808	-883	-474	-297	676	-808
Kleinspielfelder	15.202	-1.926	-1.944	-1.575	+596	-1.926	-1.926
Bolzplätze	13.868	-1.871	-1.882	-1.549	+707	-1.871	-1.871
Reitanlagen	12.120	-1.437	-1.452	-1.181	-2.695	-1.437	-1.437
Reitwege	26.964	-3.196	-3.230	-2.628	-5.997	-3.196	-3.196
Schießsportanlagen	30.000	-1.583	-1.608	-1.089	-3.407	-1.583	-1.583
Tennisanlagen	6.496	-289	-340	-166	-706	-289	-289
Golfplätze	693	-13	-21	2	1.919	-13	-13
Minigolfanlagen	3.000	-350	-355	-288	-350	-350	-350
Tanzschulen, -studios	1.800	-128	-136	-91	-128	-128	-128
Ballettschulen	3.200	-279	-287	-202	-279	-279	-279
Skianlagen	5.844	-515	-534	-382	-1.102	-515	-515
Eisanlagen	220	-27	-27	-22	-27	-27	-27
Sportboothäfen	2.200	-133	-157	-92	-133	-133	-133
Motorsport-Rennstrecken inkl. Kartbahnen	216	-34	-34	-28	-34	-34	-34
Bogenschießanlagen	550	-91	-91	-81	-91	-91	-91
Bowling-/Kegelbahnen	1.894	-34	-45	4	-34	-34	-34
Kanustationen	282	-30	-30	-24	-30	-30	-30
Hockeyfelder	230	-36	-37	-31	-5	-36	-36
Beachvolleyballfelder	2.250	-390	-391	-335	-388	-390	-390
Inlineskate-/Rollschuhbahnen	1.725	-245	-247	-198	-245	-245	-245
Billardräume	1.283	-190	-190	-159	-190	-190	-190
Schachräume	2.527	-292	-297	-229	-292	-292	-292
Kletter-/Boulderhallen/-wände	3.050	-311	-322	-237	-311	-311	-311
Wanderwege & -hütten	215.141	+803	-980	4.636	+191.192	+31.223	+803
Trimm-Dich-Pfade, Finnen- bahnen	1.832	-104	-114	-65	-104	146	-104
Radwege (straßenbegleitend/ touristisch)	120.814	-3.894	-4.740	-1.554	-3.894	13.176	-3.894
Offene Gewässer und Seen inkl. Naturbäder	3.912	-184	-197	-99	1.007	-184	-184
Öffentlicher Raum (Straßen, Wege, Plätze, Wiesen)	k. D.	96%	95%	98%	127%	108%	96%
Zuhause	k. D.	96%	95%	98%	97%	106%	96%

Tabelle 2: Wachstumsmuster der Szenarien der Sportstätteninfrastruktur 2030. Kursiv: Extrempunkt-betrachtungen. Eigene Berechnung und Darstellung.

Sportstätte	2010	Ceteris-Paribus	"Rente mit 67"	"Zuwachs"	"Trend-Sportarten"	"Gesundheit"	"5x Schul-sport"
	absolut	Veränderung der Anzahlen in Prozent bis 2030					
Bäder	7.006	-4%	-5%	-2%	14%	0%	-4%
Sporthallen (Einfeld-, Zweifach-, Dreifachhallen)	26.372	-12%	-12%	-10%	-10%	-9%	11%
Großspielfelder (mit/ohne Leichtathletik)	37.393	-13%	-13%	-11%	-4%	-13%	-13%
Fitness-Center	6.829	-7%	-8%	-5%	-7%	3%	-7%
Kleinere Sporträume (in Sporthallen)	15.795	-5%	-6%	-3%	-2%	4%	-5%
Kleinspielfelder	15.202	-13%	-13%	-10%	4%	-13%	-13%
Bolzplätze	13.868	-13%	-14%	-11%	5%	-13%	-13%
Reitanlagen	12.120	-12%	-12%	-10%	-22%	-12%	-12%
Reitwege	26.964	-12%	-12%	-10%	-22%	-12%	-12%
Schießsportanlagen	30.000	-5%	-5%	-4%	-11%	-5%	-5%
Tennisanlagen	6.496	-4%	-5%	-3%	-11%	-4%	-4%
Golfplätze	693	-2%	-3%	0%	277%	-2%	-2%
Minigolfanlagen	3.000	-12%	-12%	-10%	-12%	-12%	-12%
Tanzschulen, -studios	1.800	-7%	-8%	-5%	-7%	-7%	-7%
Ballettschulen	3.200	-9%	-9%	-6%	-9%	-9%	-9%
Skianlagen	5.844	-9%	-9%	-7%	-19%	-9%	-9%
Eisanlagen	220	-12%	-12%	-10%	-12%	-12%	-12%
Sportboothäfen	2.200	-6%	-7%	-4%	-6%	-6%	-6%
Motorsport-Rennstrecken inkl. Kartbahnen	216	-16%	-16%	-13%	-16%	-16%	-16%
Bogenschießanlagen	550	-17%	-17%	-15%	-17%	-17%	-17%
Bowling-/Kegelbahnen	1.894	-2%	-2%	0%	-2%	-2%	-2%
Kanustationen	282	-11%	-11%	-9%	-11%	-11%	-11%
Hockeyfelder	230	-16%	-16%	-13%	-2%	-16%	-16%
Beachvolleyballfelder	2.250	-17%	-17%	-15%	-17%	-17%	-17%
Inlineskate-/Rollschuhbahnen	1.725	-14%	-14%	-11%	-14%	-14%	-14%
Billardräume	1.283	-15%	-15%	-12%	-15%	-15%	-15%
Schachräume	2.527	-12%	-12%	-9%	-12%	-12%	-12%
Kletter-/Boulderhallen/-wände	3.050	-10%	-11%	-8%	-10%	-10%	-10%
Wanderwege & -hütten	215.141	0%	0%	2%	89%	15%	0%
Trimm-Dich-Pfade, Finnenbahnen	1.832	-6%	-6%	-4%	-6%	8%	-6%
Radwege (straßenbegleitend/ touristisch)	120.814	-3%	-4%	-1%	-3%	11%	-3%
Offene Gewässer und Seen inkl. Naturbäder	3.912	-5%	-5%	-3%	26%	-5%	-5%

Insgesamt führen die demografischen Entwicklungen – unter Annahme einer in Zukunft gleichartigen sportlichen Aktivität der Bevölkerung und dem Eintreffen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung – zu einer alle Sportstätten betreffenden Reduktion des Bedarfs und damit zu einer Reduktion der jährlichen Kosten für die Sportstätteninfrastruktur um insgesamt ca. 8% der Gesamtkosten im Vergleich zu 2010, was bundesweit 1,7 Mrd. € entspricht. Zur Realisierung dieser Kosteneinsparung ist, über das tatsächliche Eintreffen des Ceteris-Paribus-Szenarios hinaus, von erheblicher Relevanz, ob

- sich die bestehende örtliche Verteilungs-/Auslastungssituation verschärft,
- Maßnahmen zum Rückbau und Umwidmung zeitnah ergriffen werden,
- der bestehende Sanierungsstau die Gesamtkosten erhöht.

In der Modellrechnung sind darüber hinaus mögliche Gewinne durch die Veräußerung von Immobilien oder Grundstücken nicht enthalten.

Das Ceteris-Paribus-Szenario führt zu einer Reduktion der Kosten für die Sportinfrastruktur von 1,7 Mrd. € p. a. (vgl. Tabelle 3). Die Alternativ-Szenarien bilden in der Kostendarstellung wiederum Spezialeffekte in Teilbereichen sowie Extrempunktbeurteilungen ab. Während die „Rente mit 67“ den demografisch bedingten Rückgang verschärfen würde und damit zu einer Kostenreduktion im Vergleich zu 2010 von 2 Mrd. € p. a. führte, wären in den anderen Szenarien die Änderungen der Strukturkosten geringer mit -0,6 Mrd. € („5xSchulsport“) und -0,9 Mrd. € („Gesundheit“). Im Szenario „Trend-Sportarten“ müssten jährlich bei gleicher Sportleraktiven-Anzahl wie im Ceteris-Paribus-Szenario 2,5 Mrd. € mehr in die Sportinfrastruktur investiert werden, um dem Bedarf gerecht zu werden. Das liegt im Wesentlichen an den in diesem Szenario projizierten Mehrkosten in relativ teure Sportstätteninfrastruktur (Bäder, Sportplätze und Golfplätze), die durch rückläufige Entwicklungen anderer Sportarten und damit assoziierter Sportstätten nicht aufgehoben werden. Z. B. sind Extrempunkte der Alternativ-Szenarien: Die Infrastruktur für 5 statt 3 Schulstunden pro Woche könnte bei vollständigem Neubau 1 Mrd. € p. a., die Infrastruktur für Triathleten 660 Mio. € p. a. kosten.

Tabelle 3: Kosten der Sportstätteninfrastruktur nach Szenarien bis 2030.
Kursiv: Extrempunkt Betrachtungen. Eigene Berechnung und Darstellung.

Angaben in Mio. €	2010	Ceteris-Paribus	"Rente mit 67"	"Zuwachs"	"Trend-Sportarten"	"Gesundheit"	"5xSchulsport"
Bäder	4.417,3	4.240,7	4.047,6	4.294,9	4.902,4	4.505,2	4.240,7
Sporthallen (Einfeld-, Zweifach-, Dreifachhallen)	4.744,2	4.186,7	4.179,2	4.185,9	4.268,0	4.307,8	5.261,3
Kleinere Sporträume (in Sporthallen)	431,3	409,2	407,2	418,4	423,2	449,7	409,2
Großspielfelder (mit/ohne Leichtathletik)	1.782,9	1.568,6	1.565,5	1.608,6	1.885,9	1.620,5	1.568,6
Kleinspielfelder	891,4	778,5	777,4	1.178,0	926,4	805,5	778,5
Bolzplätze	891,4	771,2	770,4	791,9	936,9	791,4	771,2
Fitness-Center	2.420,3	2.242,8	2.234,3	2.299,3	2.245,0	2.502,8	2.242,8
Reitanlagen und -wege	656,9	579,1	578,2	592,9	510,8	593,7	579,1
Schießsportanlagen	648,0	613,8	613,2	624,4	574,4	636,6	613,8
Tennisanlagen	585,7	559,7	555,1	570,9	521,7	580,7	559,7
Golfplätze	407,1	399,4	394,5	408,0	1.534,3	415,8	399,4
Minigolfanlagen	165,2	145,9	145,7	149,3	145,9	152,1	145,9
Tanzschulen, -studios	405,2	376,3	374,7	384,6	376,3	389,7	376,3
Ballettschulen	119,0	108,6	108,3	111,5	108,6	111,7	108,6
Skianlagen	250,4	229,8	229,0	235,6	203,3	238,3	229,8
Eisanlagen	115,7	99,0	98,9	101,7	99,0	101,7	99,0
Sportboothäfen	425,2	399,6	394,8	407,5	399,6	416,1	399,6
Motorsport-Rennstrecken inkl. Kartbahnen	70,5	59,5	59,5	61,3	59,5	61,3	59,5
Bogenschießanlagen / -parcours	3,4	2,8	2,8	2,9	2,8	2,9	2,8
Hockeyfelder	17,6	14,8	14,8	15,2	17,2	15,2	14,8
Bowling-/Kegelbahnen	177,6	174,5	173,4	178,0	174,5	181,9	174,5
Kanustationen	2,3	2,0	2,0	2,1	2,0	2,1	2,0
Beachvolleyballfelder	1,6	1,3	1,3	1,4	1,3	1,4	1,3
Inlineskatebahnen/Rollschuhbahnen	2,6	2,2	2,2	2,3	2,2	2,3	2,2
Billardräume	2,1	1,8	1,8	1,9	1,8	1,9	1,8
Schachräume	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Kletter-/Boulderhallen/-wände	170,3	152,9	152,3	157,0	152,9	157,6	152,9
Wanderwege & -hütten	38,9	39,7	39,3	40,3	78,2	44,6	39,7
Trimm-Dich-Pfade, Finnenbahnen	4,4	4,1	4,1	4,2	4,1	4,7	4,1
Radwege (straßenbegleitend/ touristisch)	922,0	892,2	885,8	910,1	892,2	1.022,5	892,2
Offene Gewässer und Seen inkl. Naturbäder	156,2	147,7	147,0	151,0	297,1	153,2	147,7
Gewässer mit Ruderclubgebäude	2,3	2,1	2,1	2,1	2,1	2,2	2,1
Gesamt in Mrd. €	20,9	19,2	19,0	19,9	21,8	20,0	20,3
Veränderung zu 2010 absolut in Mrd. €		-1,7	-2,0	-1,0	+0,8	-0,9	-0,6
Veränderung zu 2010 in %		-8,2%	-9,4%	-4,9%	+3,9%	-4,3%	-3,1%

Tabelle 4: Relative Veränderung der Kostenstruktur der Sportstätteninfrastruktur nach Szenarien bis 2030. Eigene Berechnung und Darstellung.

Angaben in Mio. €	2010	Ceteris-Paribus	"Rente mit 67"	"Zuwachs"	"Trend-Sportarten"	"Gesundheit"	"5xSchulsport"
Bäder	4.417,3	-176,5	-369,6	-122,3	+485,2	+88,0	-176,5
Sporthallen (Einfeld-, Zweifach-, Dreifachhallen)	4.744,2	-557,5	-565,1	-558,4	-476,2	-436,4	+517,0
Kleinere Sporträume (in Sporthallen)	431,3	-22,1	-24,1	-12,9	-8,1	+18,5	-22,1
Großspielfelder (mit/ohne Leichtathletik)	1.782,9	-214,3	-217,4	-174,2	+103,1	-214,3	-214,3
Kleinspielfelder	891,4	-112,9	-114,0	286,6	+34,9	-112,9	-112,9
Bolzplätze	891,4	-120,3	-121,0	-99,6	+45,5	-120,3	-120,3
Fitness-Center	2.420,3	-177,5	-186,0	-121,1	-175,4	+82,4	-177,5
Reitanlagen und -wege	656,9	-77,9	-78,7	-64,0	-146,1	-77,9	-77,9
Schießsportanlagen	648,0	-34,2	-34,7	-23,5	-73,6	-34,2	-34,2
Tennisanlagen	585,7	-25,9	-30,5	-14,8	-63,9	-25,9	-25,9
Golfplätze	407,1	-7,7	-12,6	+0,9	+1.127,2	-7,7	-7,7
Minigolfanlagen	165,2	-19,3	-19,6	-15,9	-19,3	-19,3	-19,3
Tanzschulen, -studios	405,2	-28,9	-30,6	-20,6	-28,9	-28,9	-28,9
Ballettschulen	119,0	-10,4	-10,7	-7,5	-10,4	-10,4	-10,4
Skianlagen	250,4	-20,5	-21,4	-14,7	-47,0	-20,5	-20,5
Eisanlagen	115,7	-16,7	-16,8	-14,0	-16,7	-16,7	-16,7
Sportboothäfen	425,2	-25,6	-30,4	-17,7	-25,6	-25,6	-25,6
Motorsport-Rennstrecken inkl. Kartbahnen	70,5	-11,0	-11,0	-9,2	-11,0	-11,0	-11,0
Bogenschießanlagen / -parcours	3,4	-0,6	-0,6	-0,5	-0,6	-0,6	-0,6
Hockeyfelder	17,6	-2,8	-2,8	-2,4	-0,4	-2,8	-2,8
Bowling-/Kegelbahnen	177,6	-3,2	-4,3	0,4	-3,2	-3,2	-3,2
Kanustationen	2,3	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2
Beachvolleyballfelder	1,6	-0,3	-0,3	-0,2	-0,3	-0,3	-0,3
Inlineskatebahnen/Rollschuhbahnen	2,6	-0,4	-0,4	-0,3	-0,4	-0,4	-0,4
Billardräume	2,1	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3
Schachräume	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kletter-/Boulderhallen/-wände	170,3	-17,4	-18,0	-13,3	-17,4	-17,4	-17,4
Wanderwege & -hütten	38,9	0,8	0,4	1,5	39,3	0,8	0,8
Trimm-Dich-Pfade, Finnenbahnen	4,4	-0,2	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2
Radwege (straßenbegleitend/ touristisch)	922,0	-29,7	-36,2	-11,9	-29,7	100,5	-29,7
Offene Gewässer und Seen inkl. Naturbäder	156,2	-8,4	-9,1	-5,2	140,9	-3,0	-8,4
Gewässer mit Ruderclubgebäude	2,3	-0,2	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2
Gesamt in Mrd. €	20,9	-1,7	-2,0	-1,0	+0,8	-0,9	-0,6

Wie die bisherige Darstellung zeigt, sind die projizierten Entwicklungen für die einzelnen Sportarten und Sportstätten durchaus unterschiedlich. Für die Gesamtbetrachtung der Kosten für die Infrastruktur nivellieren sich die Unterschiede und auch die zeitlich unterschiedlich anfallenden Rückgänge und Zuwächse zu einem nahezu linearen Verlauf. Abbildung 8 zeigt, dass sich die Kosten sukzessive bis 2030 reduzieren. Dies birgt jedoch die Gefahr in sich, dass die Kosteneinsparung einerseits nicht produktiv genutzt werden kann, andererseits nicht umgesetzt wird. Voraussetzung für die Einsparung ist die Reduzierung von Sportstätten, für die es keinen Bedarf mehr gibt.

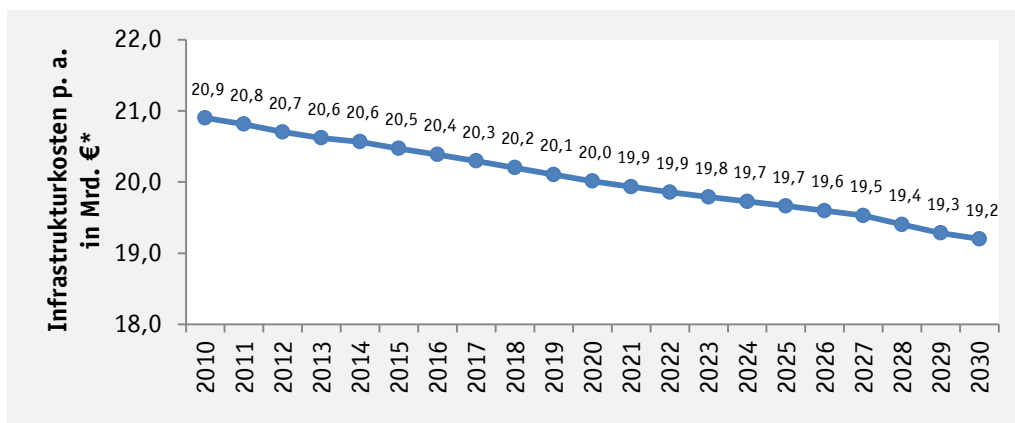


Abbildung 8: Entwicklung der Kosten im Zeitverlauf bis 2030 im Ceteris-Paribus-Szenario.
 * Ohne besondere Sportstätten. Gesamtkosten Sportinfrastruktur 2010: 22,6 Mrd. €.
 Eigene Darstellung und Berechnung.

Um die Potenziale der größer werdenden Gruppe der älteren Bevölkerung weiterhin für den Sport zu begeistern, wurden im Rahmen des qualitativen Teils des Forschungsprojektes für die ältere Zielgruppe folgende wesentliche Ansätze zur Ausgestaltung identifiziert:

Persönliche Betreuung

Die persönliche Betreuung ist sehr wichtig. Hier wird auch der wesentliche Vorteil im Angebot der Vereine zu Fitness, Gymnastik und Gesundheitssport gesehen im Vergleich zu privatwirtschaftlichen Fitness-Centern. Dies liegt einerseits am Wohlfühlfaktor, andererseits an gesundheitlichen Bedenken hinsichtlich falsch ausgeführter Trainings.

Marketing

Das Zielgruppen-Marketing ist häufig kontraproduktiv, ausschließend und auf die Betitelung der Angebote begrenzt („Senioren-Sport“, „Senioren-Gruppe“, „Senioren-Fitness“). Insbesondere die sportlich-aktive 65+ Generation assoziiert damit eher das Pflegeheim, das sie mit ihrer sportlichen Aktivität gerade vermeiden oder zumindest möglichst weit nach hinten verschieben wollen. Hier bieten sich indirektere Marketingstrategien an, die auch nach der Aussage der Experten zu deutlich höheren Teilnahmequoten führen:

- Terminierung von Angeboten: Termine die zeitlich günstig liegen (vormittags) und mehrmals pro Woche stattfinden.
- Kommunikation von Angeboten, die einen angemessenen Leistungslevel haben.
- Mehrgenerationen-Angebote.
- Positiv besetzte Markierungen/Benennungen der Angebote.
- Informationsmaterialien, die die Zielgruppe erreichen (verständliche Inhalte, niedrigschwellige Anmeldeprozesse, Nutzung von zielgruppenrelevanten Kommunikationswegen und -medien).

Sportstätten

Ältere Sportaktive sind mit ihren Sportstätten insgesamt sehr zufrieden, sie entscheiden sich allerdings sehr klar für die Alternativen Sportvereine oder Fitness-Center. Während Preis und Betreuung sowie gemeinsame Unternehmungen für den Sportverein sprechen, sind die Flexibilität, die geringen Zugangshürden und die Möglichkeit, mehrmals in der Woche bis zu täglich Sport zu treiben, die wesentlichen Vorteile der Fitness-Anbieter.

An der Ausgestaltung der Sportstätten sind den 65+Sportlern weniger die sanitären Anlagen wichtig (und wenn, dann deren Sauberkeit), da sie bevorzugt zuhause duschen. Die Gemütlichkeit, der Komfort und die Geselligkeit nehmen dagegen einen zentralen Stellenwert ein. Gewünscht werden bei allen Befragten die Gelegenheit sich vor und nach dem Sport hinzusetzen oder die Möglichkeit sich einen Kaffee, ein sonstiges Getränk und/oder ein Stück Kuchen kaufen zu können. Bemängelt werden zudem laut zuschlagende oder schwere Türen. Für das Radfahren ist älteren Menschen die Sicherheit eine besonders wichtige Voraussetzung für die weitere sportliche Betätigung. Die Sicherheit ist beim Radfahren auf der Straße nicht immer gegeben.

Angebote

Die Angebote für Ältere differenzieren sich durch

- das gesenkte Leistungsniveau,
- die Gesundheitsrelevanz,
- die Terminierung am Vormittag sowie
- Angebote, die mehrmals pro Woche stattfinden.

Mit dem demografischen Wandel ist eine Zunahme der Personen über 75 Jahre und älter verbunden und damit auch die Zunahme der Pflegebedürftigen. Viele auch pflegebedürftige Menschen wollen gerne weiterhin sportlich aktiv sein, finden jedoch keine Möglichkeit der Anreise. Das liegt zwar einerseits an der mangelnden Barrierefreiheit vieler Sportstätten, andererseits bereits an der Möglichkeit überhaupt das Haus oder die Wohnung zu verlassen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Sportstätte zu erreichen oder nahegelegen zur Sportstätte zu parken. Bereits das Gewicht der Sporttasche wird als Hürde für eine Busfahrt angesehen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Sportaktiven ihren Sport auch bei gesundheitlichen Schwierigkeiten weiter ausüben wollen und somit ca. 50% der Bevölkerung auch in diesen Altersklassen an Sport interessiert sind. Um das Potenzial dieser der Gesunderhaltung dienlichen Aktivitäten aktuell und zukünftig zu beheben bedarf es umfangreicher Konzepte der Barrierefreiheit auch außerhalb der Sportstätte sowie entsprechende

Betreuungsansätze, da das Training unter gesundheitlichen Einschränkungen besonderer Expertise bedarf. Hierzu bedarf es für wirtschaftspolitische Einschätzungen einer detaillierten Prognose des Kosten-Bedarfs-Verhältnisses (u. a. auch zu erwartende Inanspruchnahme).

3 Erstes Fazit und mögliche Handlungsräume der Träger

Im Rahmen des hier dokumentierten Projektes konnten eine Reihe von neuen Ergebnissen/Erkenntnissen erzielt werden. Dabei konnten einerseits die Auswirkungen des demografischen Wandels quantifiziert, andererseits die Chancen im Umgang damit aufgezeigt werden. Unbestritten ist die Tatsache, dass Sport als Querschnittsmaterie gegenwärtig einen bedeutsamen Wirtschaftsfaktor darstellt. Eine zentrale Erkenntnis liefern alle Modellierungen der zukünftigen Entwicklung: Sport wird auch in 2030 eine bedeutsame Rolle einnehmen.

Insbesondere aufgrund der vielfältigen Einflussfaktoren auf die tatsächliche zukünftige Entwicklung erscheinen die dargestellten Modellierungen als relevant für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft, um mögliche Entwicklungsräume aufzuzeigen und um die entscheidenden Einflussfaktoren zu begründen. Es gilt kontinuierlich die Entwicklung dieser Einflussfaktoren zu beobachten und in ihren Wechselwirkungen möglichst konkret zu berechnen. Hier kann die Expertise von Sportwissenschaftlern weit über pauschale Empfehlungen, den demografischen Wandel in der Planung zu berücksichtigen, hinausgehen. Dafür sollte die Datengrundlage in Bezug auf den Zustand und die Auslastung der Sportstätten aktualisiert werden.

Den am Bau und Betrieb von Sportstätten beteiligten Akteuren und Wirtschaftszweigen, aber auch den Akteuren des Tourismus, kann die vorliegende Arbeit dazu dienen, künftigen Bedarf einzuschätzen. Etwas freiwerdende Budgets durch Rückbau könnten verstärkt auch für die Förderung des Sports eingesetzt werden. Den Bädern kommt als teuerste Sportinfrastruktur eine besondere Rolle zu. Hier ist bis 2030 nur ein vergleichsweise geringer Bedarfsrückgang zu erwarten. Umso dringender stellt sich hier die Frage, wie die Bäder mittelfristig erhalten werden können. Die etwaige Umwidmung von Schulsportstandorten kann städteplanerisch und architektonisch dergestalt geplant werden, dass Sportstandorte erhalten bleiben.

Die Reduktion existierender Sanierungsrückstände gilt bereits seit geraumer Zeit als ein Aktionsfeld, aber auch der Mut, wenig ausgelastete Standorte zu Gunsten anderer zu überdenken und Kooperationen unter Betreibern voranzutreiben. Auch hierfür zeigt die Studie, dass verstärkt in jedem Einzelfall geprüft werden muss welche Projektion für die jeweils betroffene Sportstätte passend ist. Tritt das Ceteris-Paribus-Szenario ein, kann mit rückläufigem Aufwand gerechnet werden. Sollte bspw. durch mehr Schulsport und durch sehr erfolgreiche Zuwanderungspolitik der Sportinfrastrukturbedarf steigen, erhöhen sich - zumindest volkswirtschaftlich betrachtet - überproportional zu den Sportstättenkosten die Erlöse bzw. der volkswirtschaftliche Beitrag (an der Heiden, Meyrahn et al., 2012b).

4 Kontakt

Für alle Fragen zu diesem Ergebnisbericht wenden Sie sich sehr gerne an:

Iris an der Heiden



E-Mail: iris.anderheiden@2hm.com
Telefon: +49-(0)6131-37.16.60 (Zentrale)
Fax: +49-(0)6131-37.16.50

Projektteam 2hm

- Iris an der Heiden (Konzeption & Projektleitung),
- Frank Meyrahn (Projektsupervision),
- Prof. Dr. Holger Preuß (Datenbasis, Sportkonsum, wissenschaftliche Beratung),
- Prof. Dr. Stephanie Huber (Hochschule für Technik, Stuttgart, Wissenschaftliche Beratung).
- Sven Reppening (Recherche, Analysen und Dokumentation),
- Dr. Christian Alfs (Universität Mainz, Wissenschaftliche Beratung),

Projektteam gws

- Dr. Marc Ingo Wolter (Konzeption, Supervision),
- Gerd Ahlert (Supervision & Daten Satellitenkonto Sport),
- Britta Stöver (INFORGE Modellrechnungen).
- Anja Sonnenberg (INFORGE Modellrechnungen).

Forschungsbeirat (in alphabetischer Reihenfolge)

- Jochen Puth-Weißenfels, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Vorsitzender des Forschungsbeirats),
- Rudolf Behacker, ADS - Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter,
- Angela Heinze, Statistisches Bundesamt Wiesbaden,
- Prof. Dr. Horst Hübner, Bergische Universität Wuppertal,
- Andreas Klages, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund,
- Andreas Pohlmann, BISp - Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

5 Literatur / Quellen des Langberichts

- Ahlert, G. et al. (2009):** Das IAB/INFORGE-Modell. In: Schnur, P. & Zika, G. (Hrsg.): Das IAB/INFORGE-Modell. Ein sektorales makroökonomisches Projektions- und Simulationsmodell zur Vorausschätzung des längerfristigen Arbeitskräftebedarfs. IAB-Bibliothek 318, Nürnberg, S. 15-175.
- Ahlert, G. (2013):** Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland, gws Research Report 2013/2, Osnabrück.
- Alfs, C. (2014):** Sportkonsum in Deutschland. Empirische Analysen zur Allokation von Zeit und Geld für Sport. Springer Gabler, Wiesbaden.
- an der Heiden, I., Meyrahn, F. & Ahlert, G. (2012a):** Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Mainz.
- an der Heiden, I., Meyrahn, F., Huber, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2012b):** Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Mainz.
- an der Heiden, I., Meyrahn, F., Schweitzer, M., Großmann, A., Stöver, B., Ulrich, P. & Wolter, M. I. (2012c):** Demografischer Wandel – Auswirkungen auf die Bauwirtschaft durch steigenden Bedarf an stationären und ambulanten Altenpflegeplätzen. Abschlussbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Mainz.
- Baur, J. [Hrsg.] (2009):** Evaluation des Programms „Integration durch Sport“. Band 1 und 2, Potsdam.
- Breuer, C. (2004):** Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. In: Sport und Gesellschaft, Jahrgang 1, Heft 1, S. 50-72, Lucius & Lucius Verlag, Stuttgart.
- Breuer, C. (2005):** Die Sportstättensituation. In: Deutscher Sportbund (Hrsg.): Sprint-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland. S. 45 ff. <http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/dsb-sprint-studie.pdf> Zugriff am 23.10.2014
- Breuer, C. (2006):** Sportpartizipation in Deutschland: ein demo-ökonomisches Modell. DIW Discussion Paper 575, DIW, Berlin.
- Breuer, C. & Haase, A. (2006):** Sportvereine und demographischer Wandel. Sportentwicklungsbericht 2005/2006 – Analyse zur Situation des Sports in Deutschland [elektronische Version]. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2009):** Decreasing Sports Activity With Increasing Age? Findings From a 20-year Longitudinal and Cohort Sequence Analysis. In: Research Quarterly for Exercise and Sport, 80, 1, ProQuest Research Library, pg. 22.
- Breuer, C., Wicker, P. & Feiler, S. (2014):** Angebotsinduzierte Sportnachfrage. In: Rütten, A., Nagel, S. & Kähler, R. (Hrsg.): Handbuch Sportentwicklungspla-

nung. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Hofmann-Verlag, Schorndorf.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2009):

Gesundheit – Gewalt – Migration. Eine vergleichende Sekundäranalyse zur gesundheitlichen und Gewaltsituation von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland, Berlin.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft, BISp (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Zukünftige Sportstättenentwicklungskonzeptionen (2000):

Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Band 103, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf.

Distelkamp, M., Hohmann, F., Lutz, C., Meyer, B. & Wolter, M. I. (2003): Das IAB/INFORGE-Modell: Ein neuer ökonomischer Ansatz gesamtwirtschaftlicher und länderspezifischer Szenarien. In: Beiträge zur Arbeitsmarkt - und Berufsforschung (BeitrAB), Band 275, Nürnberg.

dvs (ad-hoc-Ausschuss Sportentwicklungsplanung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) e.V.) (2010): Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung, Hamburg.

dvs (2014): dvs-Expertentagung „Droht immer mehr öffentlichen Bädern das Aus?“, 6. März 2014, Wiesbaden.

DOSB (2003): DOSB Bestandserhebung 2003, Frankfurt.

DOSB (2007): Demographische Entwicklung in Deutschland: Herausforderung für die Sportentwicklung. Materialien - Analysen – Positionen. Projektbericht der Projektgruppe „Demographischer Wandel“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (2005 bis 2007), Frankfurt.

DOSB (2013): DOSB Bestandserhebung 2013, Frankfurt.

DOSB (2013): DOSB im achten Jahr in Folge auf Wachstumskurs.
http://www.dosb.de/de/organisation/verbands-news/detail/news/dosb_im_achten_jahr_in_folge_auf_wachstumskurs/ Zugriff am 23.10.2014

EU Working Group "Sport & Health"/ EU Member State Sport Ministers (2008):

EU Physical Activity Guidelines. Recommended Policy Actions in Support of Health-Enhancing Physical Activity, Brüssel.

Fehres, K., Blessing-Kapelke, U., Tzschoppe, P., Hartmann, S., (2011): DOSB | Mitgliederentwicklung im Sportverein. Bestandserhebungen und demografischer Wandel. DOSB, Frankfurt am Main.

Frahsa, A. (2014): Europäische Leitlinien der Sportentwicklungsplanung. In: Rütten, A., Nagel, S. & Kähler, R. (Hrsg.): Handbuch Sportentwicklungsplanung. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Hofmann-Verlag, Schorndorf.

- Gaßner, R. (2013):** Zukunft als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe. Die Arbeit mit normativen Szenarios, in Popp, R. , Zweck, A. (Hrsg.), Zukunftsforschung im Praxistest, Zukunft und Forschung (S. 409-416), Springer, Wiesbaden.
- Hackmann, Moog (2008a):** Älter gleich kränker? Auswirkungen des Zugewinns an Lebenserwartung auf die Pflegewahrscheinlichkeit, in: Diskussionsbeiträge Forschungszentrum Generationenverträge, No. 26, Freiburg.
- Huber, S., Bückle, J., Dautel, L., Fischer, A.-L., Görig, A., Krumbholz, H., Kunz, K. (2014):** Anforderungen von Senioren an Sportstätten. Wirtschaftspsychologisches Projekt in Zusammenarbeit mit 2hm. Unveröffentlichte Seminararbeit der Hochschule für Technik, Stuttgart.
- Hübner, H. (2008):** Sportstätten und demographischer Wandel - Probleme und Chancen, Dokumentation der Veranstaltung vom 29. August 2008, Düsseldorf; Referat S. 25ff.
- Hübner, H. & Wulf, O (2012):** Grundlagen der Sportentwicklung in Soest. Ausgewählte Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung, Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal.
- Hübner, H. & Wulf, O (2013):** Sporttreiben in Bremerhaven. Ausgewählte Ergebnisse der Einwohnerbefragung. Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung, Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal.
- Hübner, H. & Wulf, O (Hrsg.) (2011):** Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim. Sportverhalten – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf. Schriften zur Körperkultur. Band 61, LIT-Verlag, Berlin.
- Jakubczyk, P. & Böhm, C. (2008):** Sportentwicklungsplan Jena – Anschlussbericht, Weimar.
- Kosow, H., Gaßner, R., Erdmann, L. & Luber, B. (2008):** Methoden der Zukunfts- und Szenarioanalyse Überblick, Bewertung und Auswahlkriterien. Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) Werkstattbericht Nr. 103, Berlin.
- Klein, T. & Becker, S. (2008):** Gibt es wirklich eine Reduzierung sportlicher Aktivität im Lebenslauf? Eine Analyse alters- und kohortenbezogener Unterschiede der Sportaktivität. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 37, Heft 3, S. 226–245, Lucius & Lucius Verlag, Stuttgart.
- Köhl, W. W. & Bach, L. (2006):** Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung - Kommentar, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, BISp (Hrsg.), Verlag Karl Hofmann, Schorndorf.
- Kroll, Lars Eric/ Ziese, Thomas (2009):** Kompression oder Expansion der Morbidität. In: Karin Böhm, Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer, Dr. Thomas Ziese (Hg.): Gesundheit und Krankheit im Alter – Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Berlin: Oktoberdruck AG, S. 105-113.
- Lischka, D. (2000).** Sportgelegenheiten in Regensburg. Ein sportpädagogischer Beitrag zur Konzeption und Empirie der Sportstättenentwicklung. Dissertation,

Universität Regensburg. <http://epub.uni-regens-burg.de/9895/1/Sportdiss.pdf>, Zugriff am 02. März 2012.

- Maier, T., Zika, G., Wolter, M.I., Kalinowski, M., Helmrich, R., Schandock, M., Hummel, M., Hänisch, C., Mönnig, A., Neuber-Pohl, C. & Bott, P. (2014):** Engpässe im mittleren Qualifikationsbereich trotz erhöhter Zuwanderung. Aktuelle Ergebnisse der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030 unter Berücksichtigung von Lohnentwicklungen und beruflicher Flexibilität. BIBB Report 23/14
- Ott, P., Rütten, A., Schröder, J. & Tovote, B. (2004):** Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung - Materialienband, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, BISP (Hrsg.), Verlag Karl Hofmann, Schorndorf.
- Pitsch, W. (2014):** Methodische Aspekte der Erfassung von Sportverhalten. In: Rütten, A., Nagel, S. & Kähler, R. (Hrsg.): Handbuch Sportentwicklungsplanung. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Hofmann-Verlag, Schorndorf.
- Preuß, H., Alfs, C. & Ahlert, G. (2012):** Sport als Wirtschaftsbranche - Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Springer Gabler Research, Wiesbaden.
- Rittner, V. / Breuer, C. (2004):** Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports, Köln.
- Senatsverwaltung für Inneres und Sport (2009):** Sportanlagenstatistik 2008, Berlin.
- SOEP Core Study (2009):** Frequency of sport or exercise [variable: m1110409]. <https://data.soep.de/variables/37515>. Zugriff am 23.10.2014
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2009):** Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 3: Auswirkungen auf Kindertagesbetreuung und Schülerzahlen im Bund und in den Ländern, www.statistikportal.de, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2009):** Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung 2009, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2014a):** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Inlandsproduktsberechnung. Detaillierte Jahresergebnisse 2013. Fachserie 18 Reihe 1.4, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2014b):** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Input-Output-Rechnung 2010. Fachserie 18 Reihe 2, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2014c):** Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Vorläufige Wanderungsergebnisse 2013. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2014d):** Erneuter Anstieg der Bevölkerung für 2013 erwartet. Pressemitteilung Nr. 007 vom 08.01.2014. https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/01/PD14_007_12411.html

Steinbach, D. & Hartmann, S. (2007): Demografischer Wandel und organisierter Sport – Projektionen der Mitgliederentwicklung des DOSB für den Zeitraum bis 2030, in: Sport und Gesellschaft – Sport and Society Jahrgang 4, Heft 3, S. 223-242, Lucius & Lucius Verlag, Stuttgart.

Stöver, B. (2013): The power of elderly consumers – How demographic change affects the economy through private household demand in Germany. In: Radvanský, M. & Lichner, I. [eds.]: Impacts of Ageing on Public Finances and Labour Markets in EU Regions - Theoretical Models and Empirical Analyses. Peer-Reviewed International Conference Proceedings Smolenice, Slovakia, 28th-30th October 2013, Bratislava, S.141-149.

TNS Infratest (2010a): Hauptbericht des Freiwilligen surveys 2009 Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgergesellschaftlichem Engagement.

http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/3._20Freiwilligen survey-Hauptbericht,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf
Zugriff am 7.11.2014

TNS Infratest (2010b): Eurobarometer 72.3 - Results for Germany.

http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_334_fact_de_en.pdf
Zugriff am 23.10.2014

Wulf, O. (2014): Empirische Analysen zur Entwicklung des Sportverhaltens. In: Rütten, A., Nagel, S. & Kähler, R. (Hrsg.): Handbuch Sportentwicklungsplanung. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Hofmann-Verlag, Schorndorf.

Zensusdatenbank Zensus 2011 der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2011): Personen nach Alter (11 Altersklassen) für Deutschland, Hamburg und weitere Orte, <https://ergebnisse.zensus2011.de>, Stand 16.01.2014 12:00 Uhr.